Martin-Luther-Gemeinde Lampertheim

Kurier

Ausgabe Juni und Juli 2025

Betriebsferien und Sommerimpulse	Seite 17
Jubelkonfirmation 2025	Seite 19

Gesucht wird …
die Antwort auf die Suche nach einer biblischen Person im letzten Kurier lautet: „Jesus“.
Denn gesucht wurde ja der Mensch, der mit zwei Jüngern am Ostersonntag auf dem Weg nach Emmaus war.

Diesmal lautet die rätselhafte Personenbeschreibung so:
„Ein ehemaliger Schafhirte, der einen Mann besiegte, der mindestens zwei Köpfe größer als er war und der Lieder dichtete. Natürlich wurde er auch ein einzigartiger Anführer.“
Alles klar, oder?

Wenn Sie wissen, wer gemeint ist, schreiben Sie die Antwort per Mail an **r.kroeger@luther-la.de**. Es gibt auch eine kleine Überraschung bei richtiger Antwort ;).

Hier geht es direkt zur E-Mail.

Redaktionsschluss
Der Redaktionsschluss für die Ausgabe **August/September:** wegen der Sommerferien schon am 24. Juni 2025

Impressum
Gemeindebrief der Martin-Luther-Gemeinde Lampertheim, erscheint zweimonatlich, Redaktion: Tom Ell, Michaela Fröhlich, Klaus Feldhinkel, Ralf Kröger, Claudia Schumacher, Achim Thomas, Julian Zöller. Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: Ralf Kröger (Vorsitzender des Kirchenvorstandes)

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Zwei in dem Cartoon auf der Titelseite haben Sorgen … und eine eigenartige Aussage macht die Frau, sogar in Großbuchstaben: STELL DIR MAL VOR, MAN STELLE ALLE AUTOS IN DEUTSCHLAND HINTEREINANDER IN EINER REIHE AUF …
Vermutlich fällt das der Frau ein, weil sie gerade mit ihrem Mann durch eine Straße spaziert, in der ein Auto nach dem anderen geparkt ist. Was wäre denn, überlegt sie, wenn alle Autos in Deutschland so hintereinander stünden?
Der Mann denkt noch schräger als seine Frau. Ihm fällt ein, was am Pfingstfest oft los ist auf unseren Straßen. Darum antwortet er seiner Frau auf die Frage nach den Autos, die alle hintereinander stehen - vielleicht in einem Stau: DAS NENNT MAN PFINGSTEN. Ein seltsamer Einfall. Wenn die Staus besonders lang sind und niemand mehr vom Fleck kommt, nennt man das Pfingsten. Mehr fällt ihm nicht ein zu Pfingsten?

Damit dürfte der Mann nicht alleine sein. Was war nochmal Pfingsten? Warum feiern wir das, sogar mit zwei Feiertagen? Bei einer Straßenumfrage zu Pfingsten dürften die Antworten sehr unterschiedlich ausfallen. Schon vor zwanzig Jahren war es schwer für jüngere Menschen, sich zu erinnern, was an Pfingsten los war. Das wäre wohl heute noch schwieriger.
Pfingstsonntag ist der fünfzigste Tag nach Ostersonntag. Die Jünger Jesu sind verzagt und mutlos. Kaum ist Jesus nach seiner Auferstehung wieder bei ihnen, ist er am vierzigsten Tag nach der Auferweckung, dem Tag der Himmelfahrt, vor ihren Augen verschwunden. Was nun?, fragen sie sich. Schaffen wir alleine, was Jesus sich von uns wünscht? Nämlich in alle Welt zu gehen, Menschen zu taufen und kleine Gemeinden von Getauften zu bilden, die einander beistehen?

Natürlich würden sie das nicht alleine schaffen. Das müssen sie auch nicht. Denn mit einem Mal erleben die Menschen in Jerusalem und auch die Jünger, Frauen und Männer, „ein Brausen vom Himmel“. Es kommt etwas in die Welt, was nicht von dieser Welt ist. Das ist auch nötig. Ohne das wären die

Jünger verloren, blieben verzagt und mutlos. Aber mit dem, was in der Bibel „Brausen vom Himmel“ heißt, werden Petrus und die anderen plötzlich mutig, gehen auf die Straße und reden von Jesus. Zum ersten Mal können sie auch alleine ein großes Versprechen Gottes wahr werden lassen - vor aller Welt. Einst hatte Gott durch den Propheten Sacharja versprochen (4,6b): Es soll nicht durch Heer oder Kraft geschehen, sondern durch meinen Geist, spricht der HERR Zebaoth.
Nicht Macht oder Gewalt halten die Welt zusammen, sondern der Geist Gottes.

Wir erfahren in den letzten Jahren, dass es oft anders aussieht in der Welt. An vielen Orten herrscht Gewalt; Regierungen drohen den eigenen Menschen; Völker bekämpfen einander mit ihren Interessen. Jeden Tag scheint die Gewalt zu steigen; jeden Tag scheinen die Drohungen zuzunehmen. Das Recht schwindet, die Gewalt nimmt zu. Unrecht wird kurzerhand zum Recht erklärt. So ist es oft. Der Geist des Friedens und der Liebe, so scheint es, hat schon verloren.
So scheint es aber nur. Die Sehnsucht nach diesem Geist ist riesig. Besonders da, wo er unterdrückt wird und die Macht sich zum Recht erklärt. Das Erzwungene hat keinen Bestand. Reiche werden zerfallen. Weil die Sehnsucht immer größer ist und mächtiger.

Es ist nötig, die Sehnsucht wachzuhalten. Darum feiern wir Pfingsten. Wir feiern die Sehnsucht nach Frieden, Gerechtigkeit und Liebe. Wir feiern auch stellvertretend für die, denen es nicht möglich oder nicht erlaubt ist. Für uns und alle bitten wir: Komm, Heiliger Geist. Erfülle die Welt mit deinem Geist, Gott; dem Geist des Friedens und der Gerechtigkeit.
Indem wir bitten, wissen wir, dass wir damit beginnen können. Mit dem Schließen von Frieden da, wo wir in einem Konflikt stecken. Mit der Gerechtigkeit da, wo wir Ungerechtigkeit erleben. Wir lassen es nicht auf sich beruhen, schauen und hören nicht weg. Sondern tun, was uns geboten ist: Sorgt euch, so gut ihr könnt, um Frieden, um Gerechtigkeit, um Fürsorge füreinander. Lasst die Welt nicht auf sich beruhen; verschließt euch nicht vor der Welt. Traut dem Versprechen, dass Gottes Geist mächtiger ist als alle Macht der Welt. Ein Tropfen von Gottes Geist ist wertvoller als ein Meer aus Gewalt. Darauf vertrauen wir. Dieses Vertrauen pflegen wir. Indem wir bitten: Komm, Heiliger Geist.
Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Pfingstzeit,

Ihr Pfarrer Ralf Kröger

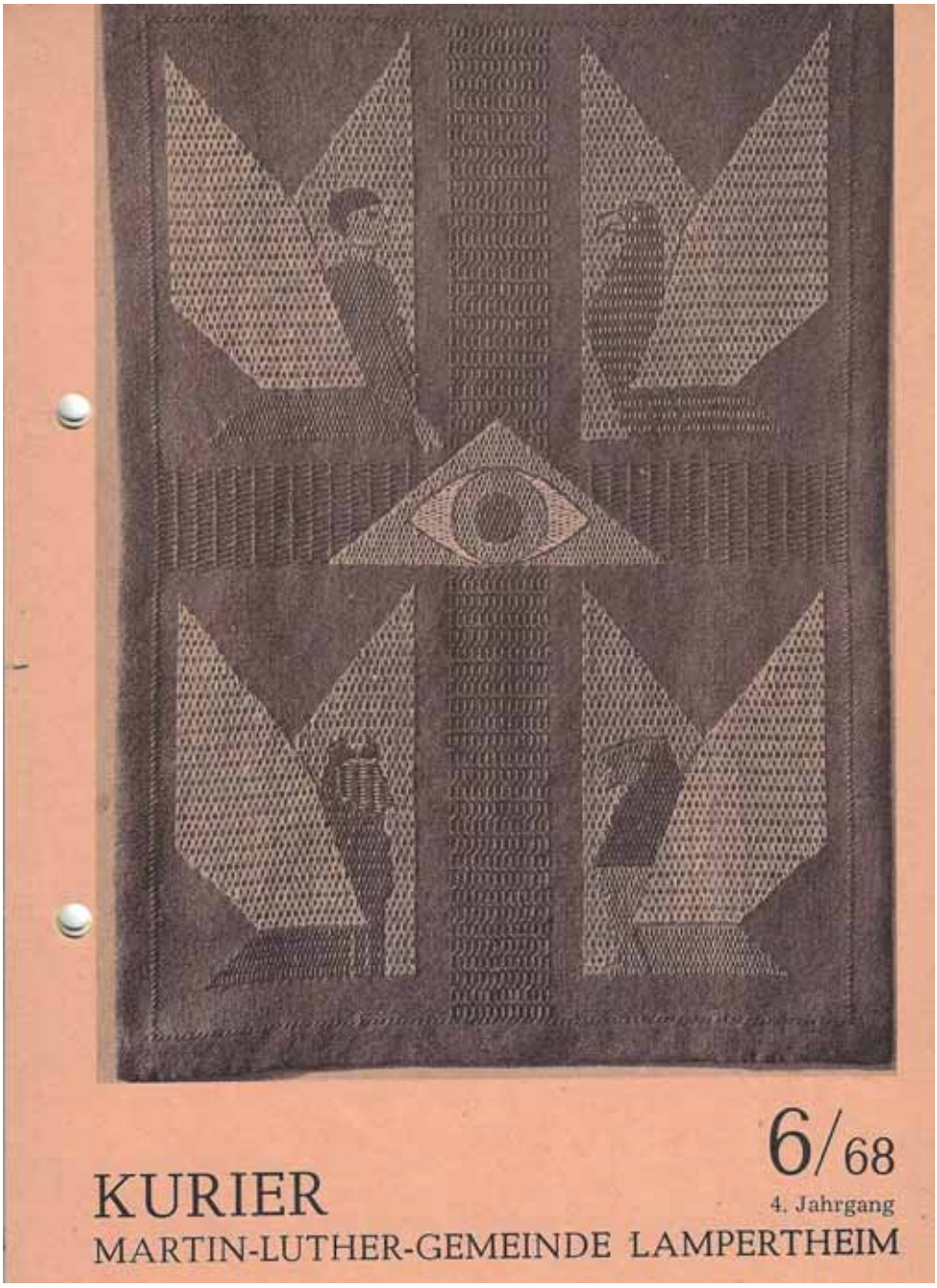
Denn jeden Baum erkennt man an seinen Früchten: Von den Disteln erntet man keine Feigen und vom Dornstrauch erntet man keine Trauben.
Lk, 6,44

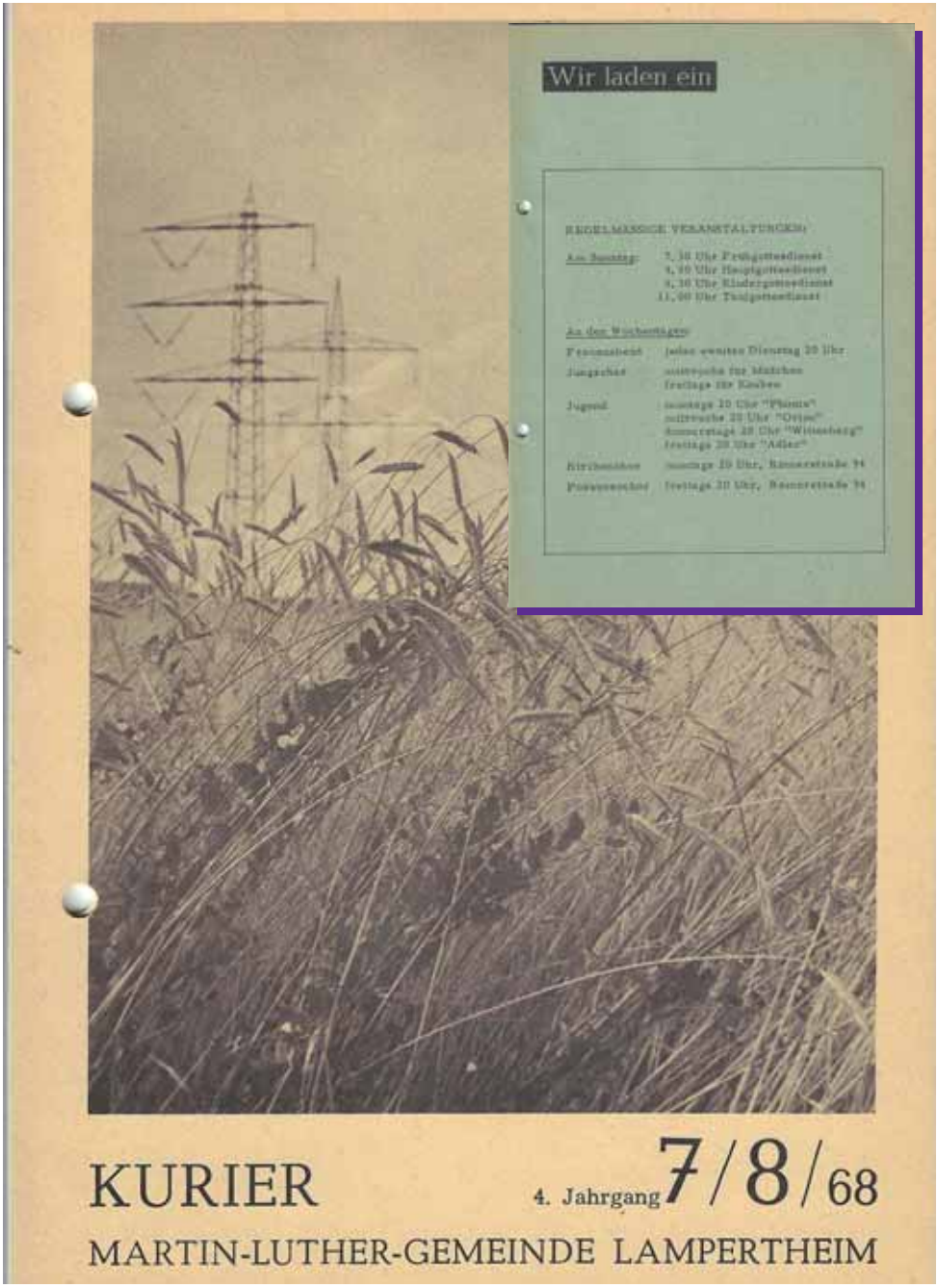
Und wie kommen wir jetzt zur Brombeere? Na klar, über das althochdeutsche Wort „bramberi“, das „Beere des Dornstrauches“ bedeutet. Ganz einfach.
Zumindest ist die Erklärung wesentlich einfacher als dieses Pflänzchen selbst. Und das in jeder Beziehung! Beginnen wir mal mit der Bestimmung des botanischen Namens. Und der ist nicht mal den Botanikern so ganz klar. Daher gibt es sogar einen eigenen Zweig der Pflanzenkundigen, die sich Batologen nennen. Diese haben festgestellt, dass es bis zu 2.000 Arten allein in Mitteleuropa gibt, die sich geringfügig aber sichtbar unterscheiden lassen. Also hat man sie zur Vereinfachung in drei „RUBUS“-Sektionen unterteilt, um die Bestimmung ein bisschen in den Griff zu kriegen. Aber warum gibt’s da so viele Arten? Das hängt zum Beispiel mit der komplizierten Vermehrung zusammen, die die sogenannte „Hybridisierung“ begünstigt (Ehrlich: Wen das wirklich interessiert, der möge in Wikipedia nachschlagen!). Eine weitere Vermehrungsmöglichkeit ist die Eigenschaft, die Gartenbesitzer zur Verzweiflung bringen kann: Überall, wo die Ranken auf den Boden treffen, schlagen sie Wurzeln. Und schon haben wir eine neue Pflanze, die vielleicht etwas anders aussieht, oder etwas andere Eigenschaften hat (Seufz!). Natürlich ist die Brombeere auch keine Beere, sondern eine Sammelsteinfrucht. Das merkt man am einfachsten, wenn man drauf beißt. Das knirscht dann etwas, wegen der vielen kleinen Samen in der Frucht (meine Oma hat übrigens ihre Brombeermarmelade immer durch ein Sieb gestrichen - in einem Gebiss sind die Körnchen eine echte Plage!). Man kann sich das so vorstellen, dass die Sammelsteinfrucht aus vielen kleinen Steinfrüchten - wie z. B. Kirschen - besteht, die aber alle an einem Stängel hängen.
Und natürlich haben unsere Rubus-Arten auch keine Dornen. Botanisch gesehen, sind es nämlich Stacheln, weil sie nur oben auf

der Ranke sitzen und nicht aus dem inneren rauswachsen. Mit den Stacheln kann diese Pflanze allerdings hervorragend klettern. Man hat sie schon in fünf Metern Höhe in Bäumen gesichtet.
Gibt‘s denn auch was nettes zu sagen?
Klar, Brombeeren schmecken einfach gut!
Wer sie im Garten pflegen will, muss allerdings ein paar Regeln beachten, damit sie ihm oder ihr nicht über den Kopf wächst:
Am besten ein Spalier verwenden.

Pflanzenabstand mindestens zwei Meter. Immer nur drei bis fünf neue Triebe pro Pflanze lassen. Geiztriebe, wie bei der Tomate, wegschneiden. Beerntete Triebe wegschneiden. Und: Immer Uffbasse!

Klaus Feldhinkel


6/68
4. Jahrgang
KURIER
MARTIN-LUTHER-GEMEINDE LAMPERTHEIM


Wir laden ein
REGELMÄSSIGE VERANSTALTUNGEN:
Am Sonntag:
An den Wochentagen:
Frauenabend
Jungschar
Jugend
Kirchenchor
Posaunenchor
KURIER
4. Jahrgang 7/8/68
MARTIN-LUTHER-GEMEINDE LAMPERTHEIM

Gesichter der Martin-Luther-Gemeinde. Ein Interview mit ...

... Silke Martinovic

Liebe Silke, du hast gemeinsam mit mir vor inzwischen vier Jahren deine erste Amtszeit im Kirchenvorstand begonnen. Wie bist du denn damals dazu gekommen, dich als Kandidatin aufstellen zu lassen?
Unser Pfarrer Ralf Kröger hat mich damals angesprochen, weil er mich als Kindergartenmama kannte. Meine Kinder waren im Kindergarten Falterweg und dadurch hatte ich wieder mehr Kontakt zur Gemeinde. Ich gehöre schon immer der Luther-Gemeinde an, ich wurde in der Luther-Kirche getauft, konfiermiert und getraut. Nach meiner Konfirmation habe ich ehrlich gesagt den Kontakt etwas zur Gemeinde verloren, aber dann als meine eigenen Kinder im Kindergartenalter waren und ich im Elternbeirat, hat Ralf gesehen, dass ich Interesse an der Gemeinde habe und dann hat er mich gefragt ob ich mir nicht vorstellen könnte, für den Kirchenvorstand zu kandidieren. Das war mitten in der Corona-Zeit und ich hatte wesentlich mehr Zeit als heute und da habe ich einfach mutig „ja“ gesagt.
In welchen Bereichen in unserer Gemeinde bist du aktiv und was macht dir am meisten Spaß?
Ich bin im Kinder- und Jugendbereich aktiv. Wir gestalten alle zwei bis drei Monate das Jugendkino, das mir sehr viel Spaß macht. Wir bieten hier allen Jugendlichen aus Lampertheim, nicht nur Gemeindemitgliedern, einen Treffpunkt und ohne großen Aufwand schaffen wir hier eine tolle Veranstaltung.
Außerdem bin ich Kitabeauftragte, das heißt ich bin das Bindeglied zum Kindergarten Falterweg, was ich super interessant finde, da ich selbst Erzieherin bin und wie gesagt Kitamama im Falterweg war. Durch diese Rolle bekomme ich noch mit, was im Kindergarten so läuft.
Wir haben zudem häufig die Familienzeit organisiert, wo wir Veranstaltungen für Eltern und jüngere Kinder gemeinsam mit anderen

ehrenamtlichen Müttern organisiert haben.

Wir alle, die vor vier Jahren neu im Kirchenvorstand angefangen haben, hatten ja eine gewisse Vorstellung davon, was auf uns zukommen wurde. Waren die Jahre für dich wie erwartet oder gab es Überraschungen?

Eigentlich hatte ich es so in diesem Rahmen erwartet. Manchmal merke ich, dass wir eben alle ehrenamtliche Mitglieder sind. Wir haben viele Ideen, was man alles machen könnte, aber am Ende merken wir oft, dass wir eben alle nur begrenzt Zeit haben und nicht all das umsetzen können, was uns vorschwebt.

Wir möchten die Gesichter unserer Gemeinde im Rahmen dieser Interviewreihe auch gerne etwas privater kennenlernen. Wie verbringst du deine Freizeit, wenn du nicht mit der Gemeindearbeit beschäftigt bist?

Ich bin sehr gerne draußen in der Natur mit meinen drei Jungs. Sportlich bin ich auch unterwegs, man sieht mich oft auf dem Fahrrad, beim Joggen, Spazieren und Wandern.

Hast du einen Wunsch für unsere Gemeinde für die Zukunft?

Ich wünsche mir, dass sie weiterhin mit Leben gefüllt ist und dass wir weiterhin die Gemeindemitglieder erfolgreich ansprechen mit dem, was wir tun, und viele Menschen bei unseren Veranstaltungen, wie den Gemeindefesten oder Mixtape-Gottesdiensten begrüßen können.

Gibt es einen interessanten Fakt über dich, den du unseren Leserinnen und Lesern gerne noch über dich verraten möchtest?

Schwierige Frage, ich weiß nicht, was unsere Leserinnen und Leser interessiert. Aber ich bin im Ausland groß geworden. Mein Vater war beruflich viel unterwegs und ich habe sieben Jahre als Kind in Afrika gelebt.

Mein Großvater ist bereits in den 1960er Jahren beruflich nach Afrika und meine Mutter hat als Kind dort gelebt. Meine Mutter hat dort dann zufällig meinen Vater kennen- und liebengelernt, der dort auf Reisen war und bis zu meinem dritten Lebensjahr haben wir dann dort gelebt. Mit drei Jahren sind wir nach Deutschland und ich war hier im Kindergarten und bin eingeschult wurden. Im Alter von 7 Jahren sind wir dann nochmal für ein paar weitere Jahre nach Kamerun.

Auch ich lerne bei diesen Interviews immer wieder etwas Neues über euch! Vielen Dank Silke für das Interview, aber vor allem vielen Dank für deinen Beitrag zu unserem Gemeindeleben in den vergangenen Jahren. Wir freuen uns, dass du in unseren Reihen bist.

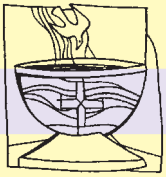
Julian Zöller

Aus unserer Gemeinde sind verstorben

04.05.	Lieselotte Köcher	89
08.05.	Helga Schindler, geb. Dieterich	91
15.05.	Wilhem Köpp	96

„Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er gestorben ist“ (Johannes 11, 25)

Mit der Taufe fand Aufnahme in unsere Gemeinde:



02.04. Lea Fibian

Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen. (Psalm 91, 11)

Hier können Sie sich zur Taufe in unserer Gemeinde anmelden:
https://forms.churchdesk.com/f/Ix7yz4ikB5 oder mit dem QR-Code unten:

Anmeldung: Taufe

Kontakte und Adressen

Gemeindebüro:	Königsberger Str. 28 - 30	
	Tel.:	2627
	Mail:	info@luther-la.de
	Homepage:	www.luther-la.de
Geöffnet:	Mo:	08:30 - 11:30 Uhr
	Di:	08:30 - 11:30 Uhr
	Mi:	09:00 - 11:30 Uhr
		14:00 - 16:00 Uhr
	Do:	geschlossen
	Fr:	09:00 - 11:30 Uhr
Kollektenkasse:	Volksbank Darmstadt Mainz eG	
	IBAN: DE88 5519 0000 0213 3440 13	
Küster:	Marcel Beuzekamp	
	Tel.:	01609 4473 970
	Mail:	hausmeister@luther-la.de
Pfarrer:	Ralf Kröger	Planckstr. 25
	Tel.:	53750
	Mail:	r.kroeger@luther-la.de
Pfarrer:	Thomas Höppner-Kopf	
	Tel.:	0157 5918 0230
	Mail:	thomas.hoeppner-kopf@ekhn.de
Kindertagesstätte:	Leitung:	vakant Falterweg 37
	Tel.:	57517
	kita.martin-luther-gemeinde.lampertheim@ekhn.de	
Organistendienst:	Matthias Karb	
	Mail:	info@matthiaskarb.de
	Henrike Stöckinger	
	Mail:	henrike.stoeckinger@gmail.com
Organistendienst / Kinderchöre:	Thomas Braun	
	Mail:	thomasbraun_92@yahoo.de
Ökumenische Diakoniestation:	Bonhoeffer-Haus Hospitalstr. 1	
	Tel.:	9097-0
	Mail:	info@diakoniestation-lampertheim.de

Förderverein der Martin-Luther-Gemeinde Lampertheim:
Fördervereinskonto: Volksbank Darmstadt Mainz eG
IBAN: DE98 5519 0000 0020 1560 14

Konfi-Tag Jahrgang 25/26	28.06.	10:00 - 15:00 Uhr
Lutherfüchse	03.06. 08.07.	19:00 Uhr 19:00 Uhr
Lômbadda Babbler	10.06. 15.07.	19:00 Uhr 19:00 Uhr
Lutherkaffee	25.06.	14:30 Uhr
Yoga	montags	18:00 Uhr
Chöre:		
Chor „Piano“	montags	15:30 Uhr bis 16:15 Uhr
Chor „Mezzoforte“	montags	16:30 Uhr bis 17:15 Uhr
Ephata Juniors	freitags	17:00 Uhr bis 18:30 Uhr
Ephata	freitags	18:30 Uhr bis 20:00 Uhr

Gemeindebüro:

Wir freuen uns, dass wir wieder eine Gemeindesekretärin haben! Herzlich Willkommen, liebe Sabrina Bauer!
In der nächsten Kurierausgabe erfahren Sie mehr über unsere neue Mitarbeiterin.
Die Öffnungszeiten des Gemeindebüros finden Sie gegenüber auf Seite 12.

Kollektenspende jetzt auch mit PayPal möglich:
https://t1p.de/Luther-Paypal

PayPal
Scannen. Zahlen. Fertig!

Unsere Gottesdienste

An allen Gottesdiensten können Sie Online über den Youtubekanal der Gemeinde: **https://t1p.de/luthertube** teilnehmen!

01.06.	10:00 Uhr	Konfirmations-Gottesdienst	Kröger	LK
08.06.	18:00 Uhr	Mixtape-Gottesdienst	Kröger	LK
15.06.	10:00 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst zum Spargelfest im Stadtpark	Kröger, Meisner, Bongiorno	SP
22.06.	10:00 Uhr	Gottesdienst	Höppner-Kopf	LS
29.06.	10:00 Uhr	Gottesdienst Begrüßung der neuen Konfis	Kröger	LK
29.06.	16:00 Uhr	Abigottesdienst	Kröger	LK
06.07.	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Kröger	LS
13.07.	10:00 Uhr	Gottesdienst	Kröger	LS
20.07.	10:00 Uhr	Online-Gottesdienst	Kröger	YT
27.07.	10:00 Uhr	Online-Gottesdienst	Kröger	YT
03.08.	10:00 Uhr	Online-Gottesdienst	Kröger	YT

Gottesdienstorte (Spalte rechts):
Lutherkirche - **LK** / Luthersaal - **LS** / Online - **YT** / Stadtpark - **SP**

Änderungen vorbehalten. Es können sich immer wieder Änderungen ergeben. Schauen Sie hierzu auch auf der Homepage www-luther-la.de oder melden Sie sich zu unserem Lutherletter an.

Regionale Diakonie Hessen-Nassau | Bergstraße

TAFEL LAMPERTHEIM AUSGABESTELLEN WEINHEIM/TEIL UND ODENWALD BÜRSTADT

Arbeiten und Fahren für die gute Sache!

Die Tafel Lampertheim sucht Ehrenamtliche, die sich als Fahrer/in oder im Tafelladen engagieren möchten

Lampertheim, 4. März 2025. Seit 2008 engagiert sich die Tafel Lampertheim in der Rettung und Verteilung von Lebensmitteln. Inzwischen nutzen mehr als 400 Personen aus Lampertheim und Umgebung das Tafelangebot. Das Ganze funktioniert, Dank des außergewöhnlichen Engagements der 57 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern.

Inzwischen wird es allerdings immer kniffliger alle Lebensmittelspenden abzuholen, da auch die Tafel Lampertheim zunehmend an *Fachkräftemangel* leidet. Es fehlt sowohl an personeller Unterstützung bei den Fahrteams, als auch an Hilfe bei der Sortierung und Verteilung der gespendeten Lebensmittel. Um weiterhin genügend Lebensmittelspenden abholen und verteilen zu können, braucht die Tafel Lampertheim dringend Nachwuchs für die Fahrteams und donnerstags Unterstützung im Tafelladen.

Wenn Sie eine sinnstiftende Aufgabe suchen und Interesse haben sich ehrenamtlich zu engagieren, dann melden Sie sich bitte bei der Tafel Lampertheim unter der E-Mail-Adresse: tafel-lampertheim.bergstrasse@regionale-diakonie.de

Kontakt:
Regionale Diakonie Bergstraße - Tafelkoordination
Kim Orzol
Riedstraße 1
64625 Bensheim

E-Mail: kim.orzol@regionale-diakonie.de

Regionale Diakonie Bergstraße
Rund 100 hauptamtlich und fast 250 ehrenamtlich tätige Mitarbeitende engagieren sich mit und für Menschen, die aus unterschiedlichsten Gründen **Hilfe in ihrer Lebenssituation** benötigen. Als Dienstleister verstehen wir unseren Auftrag darin, Menschen in diesen Lebensphasen **Unterstützer:in, Begleiter:in und Ratgeber:in** zu sein. Gleichermaßen stehen wir zu unserer sozialpolitischen Verantwortung. Gemeinsam mit der evangelischen Kirche in der Region, weiteren diakonischen Einrichtungen und Wohlfahrtsverbänden treten wir dafür ein, strukturelle **Ursachen für Benachteiligung und Ausgrenzung in unserer Gesellschaft** aufzudecken und abzubauen.

Die Regionale Diakonie Bergstraße ist Träger der Tafel Lampertheim mit den Ausgabestellen Bürstadt und Rimbach. Dort engagieren sich inzwischen 220 ehrenamtliche Heferinnen und Helfer in der Lebensmittelrettung und der Weitergabe von Lebensmittelspenden an Tafelkundinnen und Tafelkunden.

Konfis – Anfang und Ende
Bald schon, am 1. Juni nämlich, heisst es Abschied nehmen von den Konfis des Jahrgangs 24/25.

Liebe Mia, Emma, Lena, Marija, David, Philipp H., Philipp S., Paul, Tobias und Leon, ich werde Euch **vermissen**. Danke für das gelungene Jahr und die schöne Zeit miteinander. Wie schade, dass mit eurer Konfirmation etwas zu Ende geht, das sich durch eine tolle Gemeinschaft ausgezeichnet hat. Und wie schön, dass Ihr alle als Teamer einsteigen und den nächsten Konfijahrgang begleiten werdet.

Übrigens: Die Konfizeit 25/26 beginnt mit einem gemeinsamen Konfitag am Samstag, dem 28.6., von 10:00 bis 15:00 Uhr und der Begrüßung im Gottesdienst am Sonntag, dem 29.6., um 10:00 Uhr.

Wer sich dazu noch anmelden möchte, kann dies über den QR-Code bis zum 25. Juni tun.

Liebe „Neue“, ich freue mich auf Euch und bin schon sehr auf unsere gemeinsame Zeit gespannt!

Betriebsferien und Sommerimpulse

Sommer, Sonne, Ferienzeit - auch in unserer Martin-Luther-Gemeinde stehen alle Zeichen auf Urlaub und Pause. Denn das Gemeindebüro wird zwei Wochen seine Tore vom **20. Juli bis 3. August** schließen und alle Gruppierungen und Kurse pausieren. Und alle haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entspannen sich und tanken Kraft für neue Aufgaben. Außerdem freuen wir uns über die Grundreinigung unseres Gemeindehauses.

Aber was ist mit Bestattungen? Keine Sorge, die sind geregelt. Die Kolleginnen und Kollegen in der Lukasgemeinde und in Hüttenfeld/Neuschloss übernehmen. Genaueres entnehmen sie bitte den Angaben auf unserer Homepage.

Aber was ist mit den Gottesdiensten? Die fallen natürlich nicht aus, sondern finden in dieser Zeit auf besondere Weise statt. Jeden Sonntag um 10:00 Uhr wird ein Sommerimpuls als Online-Andacht auf YouTube und Facebook (QR-Code siehe unten) gestreamt.

Dieses Jahr freue ich mich sehr darüber, dass der **Chor Ephata** die Impulse musikalisch bereichern wird. Herzlichen Dank!

Wir wünschen Euch und Ihnen eine sonnige, entspannte, erholsame Sommerpause und viel Spaß mit den Online-Andachten!

Euer Team aus der Martin-Luther-Gemeinde

Hier kann ich die Sommerimpulse anschauen:

YouTube

Facebook

„Kinder haben ein Recht auf Religion“

Wann haben Sie eigentlich zum letzten Mal einen Brief geschrieben? Das ist ja auch ziemlich aus der Mode gekommen. Andererseits: Manchmal finde ich in Briefen wichtige Inhalte. Zum Beispiel in den 10 Briefen zur religiösen Erziehung, die ich gefunden habe. Die möchte ich Ihnen und Euch gerne ab heute in unserem Kurier abdrucken.

Der Brief 1 hat die Überschrift „Kinder haben ein Recht auf Religion“.
Viel Freude und vielleicht auch Erkenntnisgewinn beim Lesen:

Religion, ja, irgendwie schon wichtig. Aber haben Kinder auch ein Recht auf Glauben?
„Das soll mein Kind selbst entscheiden“ – dieser oft gesprochene Satz lässt Kinder alleine stehen. Kein Bayern-München-Fan würde sagen: Vielleicht möchte mein Kind mal Dortmund-Fan werden? Sogar die Sprache und Kultur gibt man ihnen mit, ohne sie zu fragen, ob sie nicht lieber in einer anderen Sprache oder Kultur zu Hause wären.
Es ist klar: Mit so was hilft man Kindern, sich in der Welt zurechtzufinden. Und dann stellen Kinder Fragen, auf die ihre Eltern vielleicht gar nicht mal kämen. Kein Wunder, denn sie brauchen zunächst in ihrer Kinderwelt Orientierung.
Ihre Welt ist anders als die von Erwachsenen, belebter, als Mama oder Papa es denken. Kinder legen sich völlig freimütig ihre Weltsicht zurecht. In dieser intensiven Erlebniswelt spielen religiöse Wahrnehmungen eine wichtige Rolle.
Erstaunt stellen häufig glaubensferne Eltern fest: „Huch! Unser Kind ist religiös!“ Sie sind erstaunt, dass ihre Kinder Gott gegenüber unbefangen sind, wenn sie von ihm hören. Einfache Antworten sind jetzt gefragt. Wer ist Gott? „Gott hat uns gemacht und findet uns gut.“ Und warum ist Opa tot? „Opa ist jetzt bei Gott.“ Klar, elterliches Herumeiern mögen Kinder nicht. Auch klar, dass sie sich im frühen Alter schnell zufriedengeben werden. Akzeptiert wird aber auch: „Das weiß ich nicht.“ Doch schon als Schulkinder fühlen viele sich hintergangen, wenn ihre Eltern ihnen nichts bieten, was Sinn stiftet. Kinder ohne Sinn und Orientierung zurückzulassen, geht nicht. Auch Missionseifer in Sachen Religion – genau wie Religionsfeindlichkeit – erleben Kinder oft als Last. Denn Kinder haben einen eigenen Glauben. Und ein Recht darauf.

Die Lukasgemeinde und die Martin-Luther-Gemeinde feiern gemeinsam

Jubelkonfirmation
am Sonntag, dem 21. September 2025 um 9:30 Uhr
mit dem Festgottesdienst in der Domkirche

Eingeladen sind die folgenden Jahrgänge:

2000	25 Jahre (Silberne Konfirmation)
1975	50 Jahre (Goldene Konfirmation)
1965	60 Jahre (Diamantene Konfirmation)
1960	65 Jahre (Eiserne Konfirmation)
1955	70 Jahre (Gnadene Konfirmation)
1950	75 Jahre (Kronjuwelene Konfirmation)
1945	80 Jahre (Brillantene Konfirmation)

Alle, die ihre Jubelkonfirmation in der Domkirche feiern wollen, sind willkommen.
Wir laden herzlich zu einem gemeinsamen Vorbereitungstreffen am **Montag, 25. August** um **19 Uhr** in die **Notkirche** ein.

Festfolge:

Samstag, 20.09.2025	17:00 Uhr Kranzniederlegung am Ehrenmal
Sonntag, 21.09.2025	09:00 Uhr Treffpunkt in der Notkirche
	09:30 Uhr Festgottesdienst

Nach dem Gottesdienst findet ein Sektumtrunk auf dem Kirchplatz am Lukas-Mobil statt.

Anmeldeformulare liegen in den beiden Gemeindebüros (Lukasgemeinde: Römerstr. 94, Luthergemeinde: Königsberger Str. 28-30 bereit).

Ebenso ist das Anmeldeformular auf der jeweiligen Homepage der Gemeinde zu finden:

Lukasgemeinde:	www.lukasgemeinde-lampertheim.de
Martin-Luther-Gemeinde:	www.luther-la.de

E-Mail (für beide Gemeinden): lukasgemeinde.lampertheim@ekhn.de

für Neugierige RELIGION

IN DER KIRCHE: LACHEN ERLAUBT?

Was hat Gott eigentlich in der Ewigkeit gemacht, bevor die Welt erschaffen wurde? Er hat in einem Busch gesessen und Ruten geschnitten für die, die solche Fragen stellen. Diesen Witz soll Martin Luther gemacht haben. Aber finden Sie das witzig? Was Menschen zum Lachen finden, ist kulturell und persönlich sehr verschieden. Lachen aufgrund eines Witzes oder einer komischen Situation fehlt in der Bibel. Die Bibel ist ein eher ernstes Buch. Dabei ist in der Bibel der Humor eigentlich angelegt. Denn die biblischen Geschichten sind oft sehr widersprüchlich, und Widersprüche sind auch die Grundlage für Komik. Adam und Eva, die nackt durch den Garten Eden laufen und sich langweilen. Oder Jesus, der seine Kraft partout nicht dafür einsetzen will, sich selbst zu retten, und gerade dadurch zeigt, wie viel Macht er eigentlich hat. Es gibt aber auch einen deutlichen Unterschied zwischen Humor und Religion.

Der evangelische Theologe Helmut Thielicke predigte gegen Ende des Zweiten Weltkriegs in einer schwäbischen Dorfkirche. Plötzlich, ohne Vorwarnung, begann ein Bombenangriff und die Kirche war erfüllt von Motorenlärm, Explosionen und Schüssen. Thielicke rief von der Kanzel: „Alles hinlegen! Wir singen ‚Jesu, meine Freude'!" Das taten die Gemeindemitglieder dann tatsächlich. Der Organist hielt seine Stellung und spielte dazu. Thielicke blieb auf der Kanzel, die Gemeindeglieder verschanzten sich unter den Bänken. Diese Mischung aus Krieg und Kirchenlied und Gefahr ließ ihn lauthals lachen.

Durfte Thielicke lachen? Er musste sogar. Ohne Humor und auch ohne Religion lässt sich dieses komische Leben schwer ertragen. Aber die Religion bleibt nicht bei der Feststellung der Widersprüchlichkeit dieses Lebens und dieser Welt stehen, sie geht darüber hinaus und sagt trotzig: So nicht! – Wie auch das Singen des zuversichtlichen Kirchenlieds in höchster Gefahr ein trotziges „So nicht!" ist.

Über dieses seltsame Leben voller ungeplanter Wendungen zu lachen, ist also angebracht. Nichts spricht gegen einen Witz in der Predigt und erst recht nichts gegen Kinderlachen und -schreien in einem Gottesdienst. Und doch: Wer ordentlich lachen möchte, wird sich eine Comedyshow ansehen. In eine Kirche gehen die Menschen eher, um eine Kerze anzuzünden, ihrer Verstorbenen zu gedenken, eine gute Predigt oder Kirchenmusik zu hören; oder um zur Ruhe zu kommen. Es ist okay, wenn es dort gesetzt zugeht, wenn sich die Menschen ruhig verhalten und vielleicht auch besonders kleiden.

KONSTANTIN SACHER

chrismon
Aus: „chrismon", das evangelische Monatsmagazin der Evangelischen Kirche.
www.chrismon.de

Kinderseite

Geheimnisvolle Sommernächte

Bestimmt hast du es im Sommer am Abend schon selbst einmal beobachtet. Straßenlaternen, helle Lampen oder beleuchtete Fenster werden von Insekten nur so umflattert. Hast du dir dann vielleicht schon mal die Frage gestellt: Warum wollen die eigentlich mitten in der Nacht dort hin? Die Antwort ist ganz einfach. Die Nachtinsekten wollen eigentlich gar nicht zum Licht, aber sie können nicht anders. In der Natur gibt es in der Nacht nämlich nur eine Lichtquelle – und das ist der Mond. Denn wenn ein Insekt in die Nähe einer Laterne kommt, dann ist diese plötzlich der hellste Punkt, sozusagen der Mond. Es orientiert sich nun an der Lampe.

Im Juni, Juli und August kann man die kleinen Lichtpunkte in der Dunkelheit an Waldrändern, Büschen und auch im Gras beobachten. Glühwürmchen sehen wir als kleine helle Pünktchen, die in der Luft herumtanzen. Die leuchtenden und tanzenden Pünktchen sind Käfer, die sich auf Partnersuche befinden. Allerdings sehen nur die Männchen aus wie Käfer. Sie haben Flügel und können deshalb auch fliegen. Die Weibchen dagegen sind die eigentlichen Glühwürmchen. Sie können nämlich nicht fliegen und sehen aus wie Larven oder Würmchen. Untereinander verständigen sich Männchen und Weibchen mit Leuchtzeichen, damit sie im Dunkeln zueinander finden.

Auf der ganzen Welt gibt es über 2.000 Arten verschiedene Arten von Leuchtkäfern. Die Allerhellsten unter ihnen sind so hell, dass man in ihrem Licht in der Nacht sogar ein Buch lesen könnte. Diese krabbelnden Rekordleuchten leben in den Tropen.

Abendmahlsgottesdienste
Neulich wurde ich gefragt: „Wie feiert Ihr eigentlich in der Luthergemeinde Abendmahl?“
Diese Frage passt zu meiner Beobachtung, dass immer mehr Menschen mancherlei Unsicherheit bei der Abendmahlsfeier empfinden. Da diese Unsicherheiten durch Unkenntnis der Abläufe aber nicht dazu führen sollen, dass jemand sich nicht traut, zum Abendmahl zu gehen, beschreibe ich den Verlauf gerne:
Bei uns versammeln sich diejenigen, die zum Abendmahl kommen in Halbkreisen um den Altar. Meist umfassen 18-20 Personen einen solchen Halbkreis; es können aber auch mal mehr sein. Auf dem Weg in den Halbkreis holt sich jeder/jede von dem Tisch auf der linken Altarseite einen Einzelkelch. Wenn alle versammelt sind, kommt meist der Pfarrer mit dem Brot und gibt von ihm aus gesehen von links nach rechts jedem Menschen ein Stück mit einem Spendewort, zum Beispiel „Christi Leib, für dich gegeben“. Das Brotstück wird sofort gegessen.
Danach kommt ein Mitglied des Kirchenvorstandes mit einem Kelch mit Traubensaft. Es gießt jedem/jeder wiederum mit einem Spendewort, zum Beispiel „Christi Blut, für dich vergossen“ – ein. Auch der Traubensaft wird sofort getrunken. Haben alle Brot und Traubensaft erhalten, spricht der Pfarrer ein Entlasswort, das meist mit „Gehet hin im Frieden des Herrn“ endet. Danach stellt jeder/jede den Einzelkelch auf dem Tisch rechts neben dem Altar ab und setzt sich wieder.
Alles klar? Oder eher nicht? Dann sprechen Sie mich bitte an.

Mixtapegottesdienst an Pfingstsonntag
Am 8. Juni um 18:00 Uhr wird in unserer Kirche der Gitarrist Reimund Popp mit Musik aus seinem Programm „Gitarre pur – Brazil & Spain“ den Gottesdienst mitgestalten.
Die Musik von Reimund Popp ist weltmusikalisch angelegt und auf eine klassisch-folkloristisch-jazzige Weise mit brasilianischer aber auch andalusischer Musik verbunden.
Der virtuose Ansatz rührt aus seinem klassischen Studium, den er mit den Brasil-Formen des Choro, Bossa Nova und Samba, sowie mit den Techniken und Tänzen der Flamencomusik, wie Soleares, Rondeña oder Colombianas vereint. GitarrePur – eine Passion und gleichzeitig eine Philosophie im Umgang eines Gitarristen mit seinem Instrument und seiner Musik.

Man darf gespannt sein auf – passend zu Pfingsten – begeisternde Musik, die zusammen mit den gottesdienstlichen Elementen Lebenslust stärkt und Lebensfreude weckt.
Herzliche Einladung dazu.

Gottesdienst zum Spargelfest
Lampertheim feiert Spargelfest und die katholischen und evangelischen Gemeinden sind wieder dabei mit einem ökumenischen Gottesdienst. Zu diesem laden wir herzlich am Sonntag, dem 15. Juni, um 15:00 Uhr auf der Wiese im Stadtpark. Natürlich geht es um den Spargel und diesmal besonders um Ihre Spargelkenntnisse ;). Wir suchen den Quizchampion. Außerdem wird in unserem gemeinsamen Gottesdienst deutlich werden, was wir am Spargel über unseren Gott lernen können.
Übrigens: alle Kinder sind herzlich eingeladen, an der ökumenischen Kinderkirche sich zu beteiligen.
Versäumen Sie nicht diesen besonderen Gottesdienst!

Gottesdienst mit Begrüßung der neuen Konfis
Die Konfizeit 25/26 beginnt mit einem gemeinsamen Konfitag am Samstag, dem 28.06., von 10:00 Uhr bis 15:00 Uhr im Martin-Luther-Haus und der Begrüßung im Gottesdienst am Sonntag, dem 29.06. um 10:00 Uhr in der Martin-Luther-Kirche. Wer sich dazu noch anmelden möchte, kann dies über den neben stehenden QR-Code bis zum 25. Juni tun. Liebe „Neue“, ich freue mich auf Euch und bin schon sehr auf unsere gemeinsame Zeit gespannt.

Onlinegottesdienste im Juli/August
Wie auf der Seite 17 berichtet, machen wir vom 20. Juli bis zum 3. August Betriebsferien. Auch Präsenzgottesdienste finden in dieser Zeit keine statt. Wir laden zu unseren Online-Sommerimpulsen ein: Jeden Sonntag um 10:00 Uhr wird ein solcher Sommerimpuls als Online-Andacht auf YouTube und Facebook (QR-Code siehe Seite 17) gestreamt.
Dieses Jahr freue ich mich sehr darüber, dass der Chor Ephata die Impulse musikalisch bereichern wird. Herzlichen Dank!

RELIGION *für Neugierige*

WOZU BRAUCHEN WIR KIRCHENGEBÄUDE?

Es gibt so viele Kirchen und Kapellen in Deutschland und auf der Welt. Manche werden selten genutzt. Andere müssen abgerissen werden. Ist das schlimm?

Zu den Folgen der Corona-Pandemie gehören die Freiluft-Gottesdienste, die viele Kirchengemeinden seither im Sommer feiern. Was als Notmaßnahme begann, ist eine beliebte Gewohnheit geworden. Mit Gottesdiensten im Pfarrgarten, auf dem Kirchvorplatz oder im städtischen Park öffnen sich Kirchgemeinden. Sie lassen die Kirchenmauern hinter sich – und siehe da, es kommen Menschen, denen die Schwelle zu einem Indoor-Gottesdienst zu hoch wäre. Das frühe Christentum kam sehr lange ohne Gebäude aus. Die ersten Gemeinden trafen sich im Freien. Für mehr hatten sie weder Bedarf noch Mittel. Erst als die Kirchen zu gesellschaftlichen Größen heranwuchsen, fingen sie an, Sakralbauten zu errichten. Über diesen epochalen Umschwung hat es keine größeren theologischen Debatten gegeben. Galt es nun, da die Kirchen in der Mitte der Gesellschaft angekommen waren, als selbstverständlich, dass Kirchbauten gebraucht wurden? Es folgte eine Geschichte des Bauens und Gestaltens, deren Vielfalt und Reichtum selbst Fachleute nicht mehr überblicken können. Über lange Zeit dienten monumentale Kirchbauten auch politischen Zwecken. Mit ihnen konnten die Kirchen ihre Macht öffentlich ausstellen. Deutschland verfügt über eine einzigartige Fülle an alten und modernen Kirchbauten. Bislang wurden sie von den Kirchenmitgliedern mit ihren Beiträgen finanziert (wobei der staatliche und der zivilgesellschaftliche Denkmalschutz viel mitgeholfen haben). Mit dem demografischen Wandel, der nachlassenden Kirchenbindung und der abnehmenden Bereitschaft, Kirchensteuern zu zahlen, wird dies so nicht weitergehen. Kirchengemeinden stehen vor schweren Fragen: Welche Kirchbauten und Gemeindehäuser brauchen wir? Was können wir uns leisten? Das führt vielerorts zu harten Entscheidungen: Sakralbauten werden anders oder neu genutzt, ab- und aufgegeben oder abgerissen. Das ist nicht nur für die Gemeinden ein Verlust. Denn Kirchen sind nie nur Kirchen. Sie sind Kulturorte, in denen regionale, nationale und europäische Traditionen und Kunstschätze aufbewahrt sind. Sie sind Gedächtnisorte, sie sind Versammlungsorte, an denen auch nicht kirchliche Nachbarn ein Interesse haben. Kirchbauten haben dann eine Zukunft, wenn den Menschen vor Ort bewusst wird, dass sie sie – religiös, kulturell oder sozial – brauchen. Dann finden sie die nötigen Ideen und Finanzmittel. Man kann es auch umgekehrt sagen: Nicht nur wir brauchen Kirchen, Kirchen brauchen auch uns.

JOHANN HINRICH CLAUSSEN

chrismon
Aus: „chrismon", das evangelische Monatsmagazin der Evangelischen Kirche.
www.chrismon.de